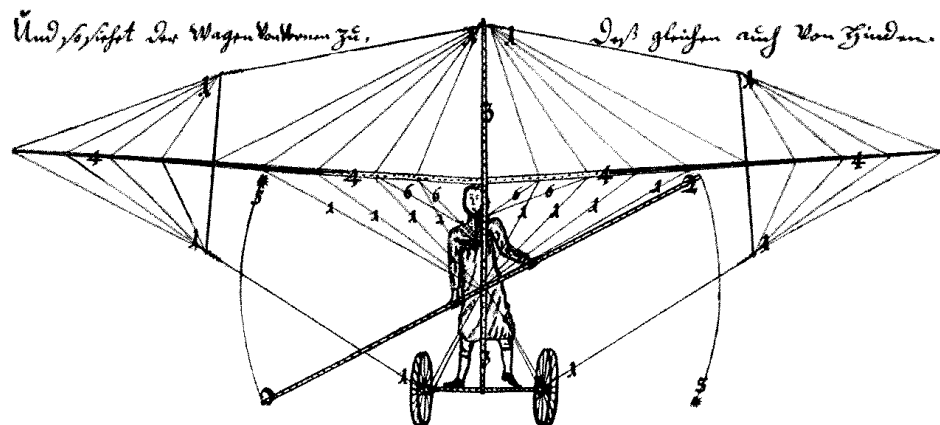


Melchior Bauer

Ein Kind des Altenburger Landes

Melchior Bauer
(1733 - ?)



Melchior Bauer wurde am 19.10.1733 als Sohn des Handfronbauern Hans Bauer und dessen Frau Maria, geb. Lincke, in Lehnitzsch bei Altenburg geboren. Er lebte zusammen mit mehreren Geschwistern unter kleinbäuerlichen Verhältnissen, welche von wirtschaftlichen Schwierigkeiten belastet waren. Die Familie geriet in Vermögensverfall. Der Vater war gezwungen, sein vom Schwiegervater erworbenes Handfrongut zu verkaufen. Der verbliebene Gelderlös gestattete den Kauf eines Hauses mit Gartenfläche. Nach dem Schulbesuch war Melchior Bauer als Hilfskraft bei seinen Eltern tätig. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich mit der Bibel.

Besonders beeinflussten ihn die in den Schriften des Religionsstifters Moses, des Königs Salomon und des Propheten Hesekiel überlieferten Voraussagen über die den Menschen vergönnten Flugmöglichkeiten in fernerer Zeiten. Auch erhielt er Anregungen durch die in der heimischen Natur beobachteten Vogelflüge.

So wollte er ein Gleitluftfahrzeug aus Holz, gewirkter Seide und Messingdrähten anfertigen. Da Melchior Bauer völlig mittellos war, benötigte er für sein Vorhaben fremde Hilfe. Er verließ sein Elternhaus und ging zunächst nach London. Er bot sein Projekt den Regenten in London und Potsdam an, diese wiesen seine Ideen und Pläne als Spinnereien ab. Von seinem Leben und seinem späteren Tod hat man nichts mehr erfahren.

Der von Melchior Bauer beabsichtigte Bau eines Gleitluftfahrzeuges ist in der „Flughandschrift“ in allen Einzelheiten beschrieben:

Er versah seinen „Himmelswagen“ mit einer geraden, durchgehenden, aus Tannen-, Fichten- oder Kiefernholz, gewirkter Seide und Messingdraht zusammengebauten Fläche, die er als „Himmel“ bezeichnete. Diese war an zwei „Himmelssäulen“ befestigt. Sie ragten über der Tragfläche, an denen sie mit Drähten aufgehängt waren, empor. Diese Tragfläche sollte den vom Berg herabrollenden Flugwagen vom Boden ab und in die Luft erheben. Für den Wagen hatte er auch eine Art Windmotor, einen Flügel, konstruiert. Die Tragfläche sollte wie zwei ausgestreckte Flügel eines Vogels wirken. Der Wagen mit den vier Rädern trug die senkrecht angeordneten und wie Vogelfedern wirkenden Leitflächen. Der auf dem Wagen stehende Pilot sollte mit seinen Händen die ebenfalls an den „Himmelssäulen“ mit Ledergelenken befestigten Flügel unter dem „Himmel“ seitlich auf- und abschwingen.

Text: Schautafel im Luftfahrtmuseum

Abbildung: Bearbeitet nach einer Vorlage des Luftfahrtmuseums